

Christlicher Glaube in seinem jüdischen Kontext

„3 Abende in Vluyn“
und
zwei Gottesdienste
in der
Vluynner Dorfkirche
zum Verhältnis von
Christen und Juden

vom 01 bis 08. November
2015

Es laden herzlich ein:

Evangelische
Kirchengemeinde Vluyn

Gesellschaft für
Christlich – Jüdische
Zusammenarbeit
Moers e.V.



„3 Abende in Vluyn“

Bedenken, vertiefen,
neu wahrnehmen.

Die Veranstaltungsreihe
beginnt mit einem
Gottesdienst

am Sonntag, 01.11.2015
um 10.00 Uhr

in der Dorfkirche Vluyn

Thema: Jesus fragt: Was sagen die
Leute, wer ich sei?

Den Abschluss bildet der
Gottesdienst

am Sonntag, 08.11.2015
um 10.00 Uhr in der
Dorfkirche Vluyn

Thema: Zur Hoffnung berufen

Dienstag, 03.11.2015 um
19.00 Uhr im Gemeindesaal
in der Pastoratstraße

Thema:

Der lange Weg von der
Feindschaft zur Neubewertung
im Verhältnis von Christen und
Juden. (Synodalbeschluss)

Referent:

Pfr. Dr. Volker Haarmann
(Landespfarrer für den
christlich-jüdischen Dialog)

Dr. Volker Haarmann ist Referent im
Landeskirchenamt für den christlich-jüdischen
Dialog.

Neben dem Studium evangelischer Theologie
hat er auch jüdische Studien absolviert und als
Magister abgeschlossen. „Wenn in der Bibel
das Volk Israel angesprochen wird, sind wir
Christen nicht direkt angesprochen, aber wir
hören mit“, sagt der promovierte
Alttestamentler. „Durch Jesus Christus haben
wir Anteil an den Verheißungen des Alten
Testaments bekommen. Es ist spannend zu
bedenken, was das für unsere Theologie und
unseren Glauben heißt.“

Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. Römer 11,18b

Unter diesem Leitvers formulierte die rheinische Landessynode 1980 in ihrem „Synodalbeschluss zur Erneuerung des Verhältnisses von Juden und Christen“ kirchengeschichtlich bedeutende Worte.

So bekannte sie sich zur Mitverantwortung und Schuld der Christenheit in Deutschland am Holocaust und - biblisch theologisch begründet - zur bleibenden Erwähnung des jüdischen Volkes als Volk Gottes.

Sie formulierte infolge dessen eine Absage an die „Judenmission“.

An die Stelle eines Jahrhunderte langen Gegeneinanders von Kirche und Synagoge trat die Formulierung einer gemeinsamen Hoffnung, die 1996 Eingang in die Kirchenordnung der rheinischen Kirche fand: *„Sie (die Evangelische Kirche im Rheinland) bezeugt die Treue Gottes, der an der Erwähnung seines Volkes Israel festhält. Mit Israel hofft sie auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.“* Kirchenordnung, Grundartikel I

Es lohnt sich also, sich auch im Jahre 2015 mit den Aussagen des Synodalbeschlusses auseinanderzusetzen.

Mittwoch, 04.11.2015
um 19.00 Uhr im
Gemeindesaal in der
Pastoratstraße

Thema:

Die Jüdischkeit des Neuen Testaments – eine Spurensuche.

Referent:

Prof. (Em.) Dr. Klaus Wengst

Als um die Mitte des 2. Jahrhunderts Schriften, die in der auf Jesus als Messias bezogenen Gemeinschaft entstanden und in ihr als Lesetexte im Gebrauch waren, zum Neuen Testament zusammengestellt wurden, entstand ein christliches Buch. Aber die in ihm versammelten Texte, soweit sie aus dem 1. Jahrhundert stammen, sind von Haus aus jüdisch – nach dem Selbstverständnis ihrer Verfasser und deren Leser- und Hörerschaft. Dem soll an einigen Beispielen nachgegangen und dann gefragt werden, was das für die christliche Lektüre des Neuen Testaments bedeutet.

Donnerstag, 05.11.2015
um 19.00 Uhr im
Gemeindesaal in der
Pastoratstraße

Thema:

Das AT: gemeinsame Bibel von Juden und Christen?

Referentin:

Pfrn. Marieke den Hartog

Pfarrerinnen Marieke den Hartog arbeitet seit 2009 in der St. Michielsgemeinde in Schijndel. Zur Gemeinde gehören vier typische Dörfer in Brabant.

Marieke den Hartog wurde in Amsterdam geboren. Sie wuchs in Vlaardingen auf und studierte in Utrecht Theologie. Es folgte ein Studienaufenthalt in Jerusalem. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin an der Katholischen Theologischen Fakultät in Amsterdam. Nun ist sie freie Mitarbeiterin an der Folkertsma Stiftung für Talmudica. Hier entwickelt sie Fortbildungskurse für Pfarrer und Predikanten. Bevor sie nach St. Michiel kam, war sie verantwortliche Referentin für das Referat „Kirche und Israel“ der PKN (Protestantische Kirche der Niederlande). Marieke den Hartog ist verheiratet und Mutter von vier Söhnen.